



Inhalt / Content

1. Editorial	2
Editorial.....	2
2. Beschlüsse der ITH-Gremien, Personalialia.....	3
Decisions of the ITH Board and General Assembly, Personalialia	3
3. Tagungsbericht zur 52. ITH-Konferenz „Güterketten und Arbeitsverhältnisse“	5
Conference Report of the 52nd ITH Conference "Commodity Chains and Labour Relations"	9
4. Band zur ITH-Konferenz 2014	13
Volume on the ITH Conference 2014	13
5. René-Kuczynski-Preisträger 2016	15
René Kuczynski Prize Winner 2016	15
6. Herbert-Steiner-Preisträgerinnen 2016.....	16
Herbert Steiner Prize Winners 2016	16
7. Nachruf: Marta Vartíková (1928-2016)	17
Obituary: Marta Vartíková (1928-2016)	17
8. Nachruf: Karl A. Duffek (1962-2016)	18
Obituary: Karl A. Duffek (1962-2016)	18
9. Ankündigungen, Hinweise, Neuerscheinungen.....	19
Announcements, Information, Recent Publications	19

Editorial

Dieser Rundbrief beginnt mit den **Beschlüssen der ITH-Gremien** vom 15. September 2016 und Informationen über die **diesjährige Wahl der ITH-FunktionsträgerInnen**.

Es folgt der **Bericht über die 52. ITH-Konferenz „Güterketten und Arbeitsverhältnisse“** von *Goran Musić*.

Des Weiteren stellt dieser Rundbrief den von *Marcel van der Linden* und *Magaly Rodríguez García* herausgegebenen **Band zur 50. ITH-Konferenz** („*On Coerced Labor: Work and Compulsion after Chattel Slavery*“) vor. ITH-Mitgliedsinstitute und Mitglieder des ITH-Vorstandes erhalten auf Anfrage wie gewohnt ein kostenloses Exemplar.

Darüber hinaus stellen wir den **René-Kuczynski-Preisträger 2016** und die **Herbert-Steiner-Preisträgerinnen 2016** vor.

Wir trauern um **Marta Vartíkova**, über Jahrzehnte aktive Teilnehmerin an den ITH-Konferenzen und Mitglied des ITH-Ehrenkomitees, und um **Karl A. Duffek**, Direktor des Karl-Renner-Institutes und Mitglied des Internationalen Wissenschaftlichen Beirates der ITH, und veröffentlichen Nachrufe auf die beiden verstorbenen KollegInnen.

Wie gewohnt schließen wir diesen Rundbrief mit Ankündigungen, Hinweisen und Neuerscheinungen.

Susan Zimmermann, Präsidentin
Lukas Neissl, Generalsekretär

Editorial

This newsletter begins with the **decisions of the ITH bodies** from 15 September 2016 and information on **this year's elections of the ITH functionaries**.

Subsequently, we publish the **report on the 52nd ITH Conference “Commodity Chains and Labour Relations”** by *Goran Musić*.

Furthermore, this newsletter introduces the **volume on the 50th ITH Conference** („*On Coerced Labor: Work and Compulsion after Chattel Slavery*“) edited by *Marcel van der Linden* and *Magaly Rodríguez García*. As usual, ITH member institutes and members of the ITH Board receive a free copy upon request.

In addition, we present the **René Kuczynski Prize Winner 2016** and the **Herbert Steiner Prize Winners 2016**.

We mourn for **Marta Vartíkova**, decade-long active participant of the ITH Conferences and member of the ITH Honorary Committee, and **Karl A. Duffek**, director of the Karl-Renner-Institute and member of the ITH's International Scientific Committee, and publish obituaries on both deceased colleagues.

As usual, we conclude this newsletter with announcements, recent publications and further information.

Susan Zimmermann, President
Lukas Neissl, General Secretary

Beschlüsse der ITH-Gremien, Personalia

Vorstand und Generalversammlung der ITH haben in ihren Sitzungen im Vorfeld der 52. ITH-Konferenz am 15. September 2016 in Steyr/Oberösterreich wichtige Beschlüsse über die zukünftige Arbeit der ITH getroffen. Zudem wurden die FunktionsträgerInnen im ITH-Vorstand neu gewählt.

Personalia

Susan Zimmermann wurde von der Generalversammlung einstimmig als Präsidentin der ITH wiedergewählt. Auch die Wiederwahl von **Marcel van der Linden** und **David Mayer** als ITH-Vizepräsidenten erfolgte einstimmig. Darüber hinaus wurden **Lukas Neissl** als ITH-Generalsekretär, **Korbinian Schleicher** als Kassier und **Brigitte Pellar** und **Alexander Prenninger** als Mitglieder der Kontrolle einstimmig in ihren Funktionen bestätigt. Auf Vorschlag des Vorstandes wird **Andrea Komlosy** zukünftig das Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien im Kuratorium der ITH vertreten. Auch ihre Wahl sowie die Wiederwahl aller anderen Kuratoriumsmitglieder erfolgten ebenso einstimmig.

➤ Der neue Vorstand:

<http://www.ith.or.at/ith/vorstand.htm>

Finanzen und Mitgliederkampagne

Der Tätigkeitsbericht des ITH-Generalsekretariats und der Finanzbericht wurden von der Generalversammlung angenommen und der Vorstand wurde einstimmig entlastet. Darüber hinaus wurde auf Initiative von **Susan Zimmermann** beschlossen, dass die ITH eine Mitgliederkampagne zur Erweiterung ihrer institutionellen und individuellen Mitgliederbasis durchführt. Der grundsätzliche Rahmen der Kampagne wurde vom Vorstand beschlossen.

Decisions of the ITH Board and General Assembly, Personalia

In their meetings prior to the 52nd ITH Conference on 15 September 2016 in Steyr/Upper Austria the ITH Board and General Assembly took important decisions on the future work of the ITH. Furthermore, the **functionaries** in the ITH Board were newly elected.

Personalia

Susan Zimmermann was unanimously re-elected as ITH president by the General Assembly. Also the re-election of **Marcel van der Linden** and **David Mayer** as ITH Vice Presidents was unanimous. Furthermore, **Lu-**

Inhaltliche Orientierung der ITH und Kooperationen

Die ITH-Konferenz 2017 zum Thema „**Welten der Arbeit auf den Kopf gestellt – Revolutionen und Arbeitsbeziehungen in global-historischer Perspektive**“ findet von 21.-23. September 2017 im generalsanierten AK-Bildungshaus Jägermayrhof in Linz statt. Wir freuen uns bereits sehr an unser historisches Tagungszentrum zurückzukehren! Das Generalthema der Konferenz und die Mitglieder der Vorbereitungsgruppe wurden, anknüpfend an die Diskussionen des ITH-Vorstandes vom Mai 2016, nach ausführlichen und produktiven Beratungen bestätigt.

➤ Call for Papers:

http://www.ith.or.at/konf/ith_cfp_2017_de.pdf

Für die weitere inhaltliche Planung der ITH-Konferenzen ab 2018 wurde vereinbart im Jahr 2017 eine eintägige Klausur des ITH-Vorstandes in Wien abzuhalten.

Des Weiteren wurde die bestehende Zusammenarbeit der ITH mit dem **European Labour History Network (ELHN)** und dem **Global Labour History Network (GLHN)** als wichtige Kooperationsinitiativen gewürdigt und die Absicht zur Vertiefung dieser institutionellen Zusammenarbeit bekräftigt.

kas Neissl as ITH General Secretary, **Korbinian Schleicher** as Treasurer and **Brigitte Pellar** and **Alexander Prenninger** as Auditors were unanimously confirmed in their offices. At the suggestion of the Board **Andrea Komlosy** will represent the Department of Economic and Social History of the University

of Vienna in the Board of Trustees in the future. Also her election as well as the re-election of all other board members was unanimous.

➤ **The new ITH Board:**

http://www.ith.or.at/ith_e/vorstand_e.htm

Finances and Membership Campaign

The activity report of the ITH General Secretariat und the financial report were approved by the General Assembly and the Board was unanimously discharged. It was furthermore decided, upon the initiative of **Susan Zimmermann**, that the ITH will conduct a membership campaign for the expansion of its institutional and individual membership base. The general framework of the campaign was passed by the Board.

Orientation of the ITH and cooperation

The ITH Conference 2017 on the topic **“Worlds of Labour Turned Upside Down – Revolutions and Labour Relations in Global Historical Perspective”** will take

place from 21-23 September 2017 in the completely renovated cultural and educational centre of the Upper Austrian Chamber of Labour *Jägermayrhof*. We are already looking forward very much to returning to our historical venue! The general topic of the conference and the members of the preparatory group were, following the discussions at the meeting of the ITH Board in May 2016, confirmed after lengthy and productive consultations.

➤ **Call for Papers:**

http://www.ith.or.at/konf_e/ith_cfp_2017_en.pdf

For the further content planning of the ITH Conferences as from 2018 it was agreed to hold a full-day meeting of the ITH Board in 2017 in Vienna.

Furthermore, the existing cooperation of the ITH with the **European Labour History Network (ELHN)** and the **Global Labour History Network (GLHN)** were acknowledged as important initiatives of cooperation and the intention to deepen this institutional collaboration was reaffirmed.

Tagungsbericht zur 52. ITH-Konferenz „Güterketten und Arbeitsverhältnisse“

Steyr, 15.-17. September 2016

von Goran Musić (Zentrum für Südosteuropastudien, Universität Graz)

Die Untersuchung einzelner Produkte entlang der verschiedenen Herstellungsschritte, die an unterschiedlichen Standorten in einer Vielzahl an institutionellen, gesellschaftlichen und rechtlichen Umgebungen erfolgen, hat sich als besonders vielversprechender Ansatz zur Untersuchung der scheinbar undurchsichtigen Netzwerke des globalen Kapitalismus erwiesen. Die Nutzung unterschiedlicher Formen der Arbeit entlang der Güterkette ist heutzutage für viele Unternehmen der Schlüssel erfolgreicher unternehmerischer Strategien. Dennoch neigt die Güterkettenforschung, wie von zahlreichen Wissenschaftlern bereits festgestellt¹, zu einer engen Ausrichtung auf Unternehmen und Steuerungsformen bzw. -mechanismen und bietet oftmals wenig Einblick in die Welt der Arbeit, ihre Bedingungen und den eigentlichen Produktionsprozess an den verschiedenen Standorten. Die 52. ITH-Konferenz beabsichtigte einen Beitrag zur Überwindung dieses Mangels zu liefern und rief zu Konferenzbeiträgen auf, die sich mit Güterketten aus der Perspektive von Arbeitsverhältnissen und Arbeitserfahrungen an unterschiedlichen Standorten, sowie mit den Möglichkeiten der Handlungsmacht von Arbeitenden innerhalb dieser komplexen räumlichen Anordnungen beschäftigen.

In ihrem Eröffnungsvortrag verwies **Andrea Komlosy** (Wien) auf die Ursprünge des globalen Güterkettenmodells in der Welt-System-Perspektive, in deren Rahmen es dazu diene, die Mechanismen von ungleichem Austausch, internationaler Arbeitsteilung und der Gleichzeitigkeit unterschiedlicher Arbeitsformen zu verstehen.² Nachdem Gary Gereffi und Miguel Korzeniewicz das Konzept Mitte der 1990er Jahre erneut aufbrachten³, wurde es von Finanz- und Entwicklungsinstitutionen aufgegriffen, um kostensenkende Unternehmensstrategien zu untersuchen und Maßnahmen zum *Upgrading* von Regionen/Staaten im Rahmen von Güterketten umzusetzen. Eine der Konsequenzen dieser spezifischen Anwendung des Modells im Rahmen der Konzepte ‚globale Wertschöpfungsketten‘ und ‚globale Produktionsnetzwerke‘ war der Verlust einer kritischen Perspektive und eine Loslösung des Güterkettenmodells von den *Labour Studies*. Komlosy argumentierte, dass die *Global Labour History* und die *Global Labour Studies* mit thematischen Schwerpunkten wie beispielsweise unfreie Arbeit, Subsistenzarbeit, Prekarisierung und Informalisierung als Impulsgeber für ein Verständnis von Güterketten jenseits von Unternehmensstrategien oder nationalen ökonomischen Zwängen und Spielräumen fungieren könnten. Darüber hinaus betonte sie, dass es wichtig ist, dass die Forschung sich nicht ausschließlich auf die unmittelbar in Produktion, Vertrieb und Konsum von Gütern innerhalb der Ketten beteiligten gesellschaftlichen AkteurInnen konzentriert, sondern auch die horizontale Einbettung jeder Kette in bestimmte Gesetzgebungen, Gemeinschaften, Familien- und Haushaltsstrukturen einzubeziehen, sowie die Bedeutung der Hierarchien der unterschiedlichen Standorte entlang einer Kette anzuerkennen.

In einer retrospektiven Betrachtung der verschiedenen Panels und Debatten, die Fallbeispiele in unterschiedlichen Perioden und Weltregionen behandelten, kann man festhalten, dass die diesjährige ITH-Konferenz vier unterschiedliche Themencluster in den Vordergrund stellte: die Anwendung des Güterkettenmodells auf vorindustrielle Verhältnisse; die Rolle von Güterketten in der Entstehung, Reproduktion und Umkehr von Beziehungen zwischen Zentrum, Semiperipherie und Peripherie; die Zusammenschau der verschiedenen AkteurInnen, die an der Funktionsweise der Ketten beteiligt sind; und die Frage der Handlungsmacht von Arbeitenden.

Eine Reihe an Vorträgen, die sich überwiegend mit Bergbau und Metallverarbeitung im Europa der Frühen Neuzeit beschäftigten, stellten das vorherrschende Bild vorindustrieller Produktion als aus

¹ Ben Selwyn (2012): Beyond firm-centrism: re-integrating labour and capitalism into global commodity chain analysis. In: *Journal of Economic Geography*, 12 (1), S. 205-226.

² Terence K. Hopkins / Immanuel Wallerstein (1986): Commodity Chains in the World-Economy Prior to 1800. In: *Review* (Fernand Braudel Center), Vol. 10, No. 1, Anniversary Issue: The Work of the Fernand Braudel Center (Summer, 1986), S. 157-170.

³ Gary Gereffi / Miguel Korzeniewicz (Hrsg.) (1994): *Commodity Chains and Global Capitalism*.

isolierten Einheiten bestehend, die unberührt von globalem Austausch und frei von Wettbewerbsdruck sind, in Frage. **Christof Jegg** (Bamberg) zeigte auf, wie Immanuel Wallerstein und Terence K. Hopkins das Konzept der Güterketten ursprünglich auf entwickelte Netzwerke handwerklicher Produktion vor der Industriellen Revolution anwandten. Jeggle konzeptualisierte den Güterkettenansatz in Verbindung mit dem von Robert Salais und Michael Storper im Rahmen der französischen *économie des conventions* entwickelten Konzepts der ‚Produktionswelten‘. **Erich Landsteiner** (Wien) wandte das Güterkettenmodell in überzeugender Weise auf die Eisenhütten des 16. Jahrhunderts im Innerberger Revier in der Steiermark und Oberösterreich, dem damals wichtigsten Zentrum der Stahlerzeugung in Europa, an. Die Produktionsanlagen waren in Form früher Aktiengesellschaften organisiert und wurden von Händlern aus Steyr kontrolliert, die fertige Stahlerzeugnisse über die nördlichen Handelsdrehscheiben wie Nürnberg, Antwerpen und Hamburg verkauften. **Miroslav Lacko** (Limbach) führte aus, wie Kupferproduzenten in der Habsburgermonarchie zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert die Unterstützung des Staates für die Rekrutierung von Arbeitskräften und in Sachen Transportlogistik nutzten, und wie sie auf diese Weise ihre Waren bis nach Afrika und Asien exportieren konnten. **Chris Evans** (Pontypridd), **Linn Holmberg** (Uppsala), **Måns Jansson** (Uppsala) und **Göran Rydén** (Uppsala) zeichneten den Wissensaustausch über die Herstellung von Stahl zwischen Experten im 18. Jahrhundert in Nordeuropa nach und zeigten auf, dass die Akteure, die die Technologie der damaligen Stahlherstellung prägten, wenn sie an Güterketten dachten, nicht nur materielle, sondern auch „intellektuelle und diskursive Ketten“ im Sinn hatten.

Eine andere Gruppe an Vorträgen konzentrierte sich auf die Wirkmacht von Güterketten in der Transformation von regionalen Arbeitsbeziehungen und untersuchte die nachhaltigen Auswirkungen der damit verbundenen Geschäftsstrategien auf die Ausdifferenzierung zwischen Regionen und Ländern. **Zdeněk Nebřenský** (Prag) zeigte auf, wie der Import und die Verarbeitung von Rohbaumwolle aus den USA Mitte des 19. Jahrhunderts die räumliche Ordnung und die Arbeitsorganisation in den Baumwollspinnereien von Skalice veränderten und zum *Upgrading* der Produktionsstätten dieser Kleinstadt der österreichischen Monarchie führten. **Santosh Hasnu** (Neu-Delhi) präsentierte den Fall von Assam in der Kolonialzeit, wo die britischen Machthaber sich gezwungen sahen eine Eisenbahnstrecke zu bauen und die Arbeit von „coolies“ aus anderen Regionen für die Teeplantagen einzusetzen, nachdem es ihnen nicht gelungen war, die BewohnerInnen der lokalen Bergdörfer zu ständiger Lohnarbeit zu disziplinieren. **Rolf Bauer** (Wien) erläuterte wie im Lauf des 19. Jahrhunderts eine Schicht indischer KleinbäuerInnen in höchst unvorteilhafte Verträge zur Mohnproduktion für die *Opium Agency* gedrängt wurde. Die *Agency*, bot Vorauszahlungen an und verpflichtete zugleich die BäuerInnen zu Beginn der Anbausaison Pachtzinsen an ihre Grundherren zu entrichten. **Klemens Kaps** (Wien) zeichnete den Wandel unterschiedlicher landwirtschaftlicher Güterketten vom späten 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert nach, um die Gründe für die wirtschaftliche Rückständigkeit von Galizien – traditionell eine der ärmsten Regionen der Habsburgermonarchie – zu erläutern. **Uwe Spiekermann** (Göttingen) veranschaulichte das Hin- und Herwandern der Zuckerwirtschaft zwischen Hawaii und Kalifornien – die jeweils in hohem Maße vom Einsatz von „coolie“-Arbeit abhängig war – anhand der Geschichte von Claus Spreckels, einem US-amerikanischen Zuckermagnaten des späten 19. Jahrhunderts. Im Jahr 1878 investierte Spreckels in das ambitionierte Projekt einer Zuckerfabrik in Maui, nur um ein Jahrzehnt später, unter dem Eindruck veränderter politischer Allianzen, erhöhtem Wettbewerb und öffentlicher Empörung über den Einsatz von chinesischen Arbeitskräften den Großteil seiner Geschäfte zurück nach Kalifornien zu verlagern. Diese Entwicklungen brachten radikale Veränderungen in beiden beteiligten Regionen, zum Beispiel hinsichtlich der Zusammensetzung der Bevölkerung und der Bevölkerungsentwicklung. In seinem Überblick über die globale Sojaproduktion veranschaulichte **Ernst Langthaler** (Linz) die Sinnhaftigkeit langfristiger und vergleichender Perspektiven für die Untersuchung der oftmals widersprüchlichen lokalen Auswirkungen von Güterketten. Er verortete drei Schwerpunkte der globalen Sojaproduktion im Verlauf des 20. Jahrhunderts, und zwar die Produktion in Nordostchina, dem Mittleren Westen der USA und der Savannenregion Brasiliens. Die chinesische Sojaproduktion der Zwischenkriegszeit gilt zumeist als Idealtypus einer auf arbeitsintensiver Landwirtschaft einzelner BäuerInnen beruhenden Güterkette im Bereich der Primärwirtschaft, während das heutige Brasilien als Inbegriff von billiger Lohnarbeit abhängiger industrieller Plantagenwirtschaft gelten kann. Langthaler zufolge veranschaulicht die

Entwicklung der US-amerikanischen Sojaproduktion seit den 1950er Jahren, dass sich kleinräumige Landwirtschaft erfolgreich in kapitalintensivere Produktionsmodelle wandeln kann, während die anhaltenden Kämpfe der Landlosenbewegungen in Brasilien Druck in die entgegengesetzte Richtung ausüben. Diese Beispiele belegen, dass sich vor Ort stets widersprüchliche Dynamiken entfalten und dass die durch globale Güterketten geformten lokalen sozioökonomischen Konstellationen nicht unumkehrbar sind.

In Bezug auf jene Akteure, die die globalen Warenströme und Produktionsverhältnisse gestalten, hob die Konferenz zwei *Stakeholder* hervor, deren Bedeutung oftmals vernachlässigt wird: Nichtregierungsorganisationen und Leiharbeitsunternehmen. **Franziska Ollendorf** (Gießen/Toulouse) untersuchte die Rolle von *Corporate Social Responsibility* (CSR) Kampagnen in der globalen Kakaoproduktionskette. Sie merkte an, dass Unternehmen CSR-Kampagnen nicht mehr ausschließlich aufgrund des Drucks von KonsumentInnen implementieren, sondern auch aufgrund der Notwendigkeit, die Nachhaltigkeit ihrer Rohwaren und Rohstoffe zu verbessern. Am Beispiel der Ergebnisse eines ethischen Zertifizierungsprojekts in Ghana skizzierte Ollendorf die zwiespältigen Auswirkungen auf lokale Kleinkakaobauern und -bäuerinnen. Die produktiveren BäuerInnen haben sich dem Projekt erfolgreich angeschlossen und qualitativ höherwertige Kakaobohnen mit einem Aufpreis verkauft, während die weniger produktiven BäuerInnen auf der Strecke blieben und kaum Chancen hatten sich an dem Programm zu beteiligen, da der Erfolg der eingetragenen Anbaugemeinschaft vom Ertrag der einzelnen BäuerInnen abhängt. **Marek Čanék** (Prag), **Devi Sacchetto** (Padua) und **Rutvica Andrijašević** (Bristol) untersuchten die wachsende Abhängigkeit des multinationalen Elektronikonzerns Foxconn in der Tschechischen Republik von Leiharbeitsunternehmen für die Anwerbung und Kontrolle von ArbeiterInnen aus anderen Ländern. Dabei trat die Bedeutung von Vermittlerunternehmen am Arbeitsmarkt hervor. Durch die Bereitstellung von separaten Quartieren für migrantische ArbeiterInnen und ihre Anstellung mit unterschiedlichen Verträgen halten die Leiharbeitsunternehmen die ausländischen Belegschaften isoliert von ihren tschechischen KollegInnen und verhindern somit effektiv gemeinsame Gewerkschaftsaktivitäten.

Beiträge mit Schwerpunkt auf die Handlungsmacht von Arbeitenden unterstrichen die Schwierigkeiten, denen zersplitterte, ortsgebundene ArbeiterInnenklassen gegenüberstehen, wenn sie versuchen sich gegen transnationales und globalisiertes Kapital zu organisieren. **Heide Gerstenberger** (Bremen) sprach über die schwierige Lage von ArbeiterInnen unter exterritorialen gesetzlichen Bedingungen, wie in Exportverarbeitungszone oder auf Frachtschiffen unter Billigflaggen, auf denen die nationale Arbeitsgesetzgebung des Heimatlandes nicht gilt. **Johanna Sittel** (Jena) legte dar, wie es durch die Produktion im Rahmen von Güterketten dazu kommt, dass in der argentinischen Automobilindustrie gegenwärtig eine winzige Schicht an relativ gutgestellten ArbeiterInnen in Endfertigungswerken zu finden ist, während an den unteren Enden der Kette, in den Zulieferbetrieben, gleichzeitig informelle Arbeit reproduziert wird. **Christin Bernhold** (Zürich) erörterte wie heutige Agrarunternehmen in Argentinien festangestellte Belegschaften mit fixen Löhnen vermeiden und stattdessen dazu übergehen Kapitalverhältnisse zu verschleiern, indem KleinbäuerInnen als ihre ‚PartnerInnen‘ mit Geschäftskapital versorgt werden und ihnen Umsatzbeteiligungen angeboten werden. **Oliver Pye** (Bonn) beschrieb die extreme Fragmentierung unter migrantischen PalmölarbeiterInnen in Malaysia. Spaltungen bestehen zwischen verschiedenen Ethnien, formellen und informellen Arbeitsverträgen, legalen und illegalisierten Aufenthaltstiteln, verschiedenen Arbeitsvermittlungsunternehmen am selben Standort und „neuen Formen unfreier Arbeit als Folge betrügerischer Schuldknechtschaft“. Gleichzeitig argumentierte Pye, dass man sich nicht dazu hinreißen lassen dürfe, massiv ausgebeutete ArbeiterInnen bloß als passive Opfer von hochmobilem Kapital zu betrachten. Sein Beitrag beschrieb diese ArbeiterInnen auch als AkteurInnen, die vor Ort beeindruckend ihre Macht unter Beweis stellen. Als Mitglieder „realer und ausgedehnter sozialer Netzwerke [...], die dazu benutzt wurden das ihnen von Kapitaleseite aufgezwungene Arbeitsregime zu umgehen und herauszufordern“ machen diese Arbeiter wichtige Erfahrungen mit transnationaler Solidarität. In ähnlicher Weise stellte **Michaela Douth** (Bonn) die Bewegung kambodschanischer TextilarbeiterInnen in den Jahren 2013/14 dar. Dabei ging es nicht nur um eine Politik der Straße. Douth wies auch auf „alltägliche Formen der Handlungsmacht von Arbeitenden“ hin, wie beispielsweise Ver-

sammlungen von Arbeiterinnen, um gemeinsam Nachrichten zu sehen, oder Erfahrungen aus dem Arbeits- und Lebensalltag auszutauschen.

Zusätzlich zu den wissenschaftlichen Paneldiskussionen wurde im Rahmen der Konferenz mithilfe des BMW-Betriebsrates eine Besichtigung des hochautomatisierten BMW-Werkes in Steyr organisiert und ein Workshop mit **Andreas Brich**, Betriebsratsvorsitzender des BMW-Werkes in Steyr, und **Peter Schissler**, Bundessekretär für Bildung und Internationales der Gewerkschaft PRO-GE⁴, abgehalten. Der Austausch behandelte Fragen internationaler Gewerkschaftssolidarität, Herausforderungen von Industrie 4.0 und Schwierigkeiten der Organisation von ArbeiterInnen in hochautomatisierten Fabriken der Just-in-time-Produktion. Die Gewerkschafter skizzierten ihre Bemühungen zur Zusammenarbeit im Rahmen von gemeinsamen Schulungsprojekten mit Gewerkschaften in Regionen, in die Fertigungstätigkeiten ausgelagert werden, wie beispielsweise Osteuropa, und ihre Anstrengungen, die auf die Sicherstellung geregelter Arbeitszeiten und den Schutz persönlicher Daten im Zeitalter der Technologie des ‚Internets der Dinge‘ gerichtet sind. Im Rahmen der Diskussion wurde das Argument aufgebracht, dass der Einfluss von Belegschaften in der Just-in-time-Produktion, entgegen der vorherrschenden Meinung, sogar zunimmt, da dieses unternehmerische Organisationskonzept auf der ständigen Fluktuation der Produktion beruht und nur wenige oder keine Lagerbestände in den Endfertigungsanlagen vorsieht.

Die Abschlussdiskussion reflektierte die Möglichkeiten und Grenzen des globalen Güterkettenansatzes für die Erforschung von Arbeit. Einige TeilnehmerInnen unterstrichen, dass die Anwendung des Güterkettenkonzepts ungleichen wirtschaftlichen Austausch quantifizieren, das gleichzeitige Bestehen scheinbar widersprüchlicher Arbeitsverhältnisse erfassen und Machtverhältnisse aufzeigen könne, und somit für die Erklärung historischer Veränderungen wertvoll ist. Langfristige und vergleichende Perspektiven zeigen auch die historische Kontinuität von unterschiedlichen Formen unfreier Arbeit auf und stellen die Annahme der graduellen Verbreitung freier Lohnarbeit im Kapitalismus in Frage. Andererseits äußerten verschiedene TeilnehmerInnen Bedenken bezüglich der tatsächlichen Reichweite und des Potentials des Güterkettenansatzes, Entwicklungen nicht bloß zu beschreiben sondern auch zu erklären. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob die Nichtberücksichtigung der Handlungsmacht von Arbeitenden in der Güterkettenforschung ein bloßes Versäumnis, oder einen Indikator für die inhärente Schwäche des Modells als Untersuchungsansatz darstellt. In der Diskussion wurde auch vor dem Reduktionismus des Güterkettenmodells bzw. der Tendenz von ForscherInnen gewarnt, bei der Untersuchung der Dynamik von Güterketten schlichte vertikale Verbindungen auszumachen, wo doch faktisch jeder Knoten entlang der globalen Produktionskette Teil eines komplexen und undurchsichtigen Netzwerks von Käufern und Verkäufern ist. Die meisten TeilnehmerInnen stimmten darin überein, dass eine Reihe an Vorträgen die Erklärung der Dynamik der Ketten nicht im gewünschten Maß mit dem Fokus auf Arbeit in Verbindung zu bringen wusste. Diese Verbindung herzustellen ist potentiell vielversprechend, aber zugleich eine heikle Aufgabe, die theoretische Reflexion und Sensibilität gegenüber weniger sichtbaren AkteurInnen inner- und außerhalb der Ketten verlangt.

Übertragung aus dem Englischen durch die ITH.

Eine verkürzte Fassung des englischen Originaltextes wird auf H-Soz-Kult veröffentlicht.

⁴ Die PRO-GE ist die größte österreichische ArbeiterInnengewerkschaft und vertritt KollegInnen in der Metallindustrie, der chemischen Industrie, der Textilindustrie, der Lebensmittelindustrie und der Arbeitskräfteüberlassung.

Conference Report of the 52nd ITH Conference

“Commodity Chains and Labour Relations”

Steyr, 15-17 September 2016

by Goran Musić (Centre for Southeast European Studies, University of Graz)

Tracing single products through manufacturing stages, taking place at different locations under a plethora of institutional, social and legal environments, has proven to be a particularly fruitful way to research the seemingly opaque networks of global capitalism. The ability to mobilize various forms of labour, working under diverse conditions along the commodity chain is the key to successful entrepreneurial strategies for many corporations today. Yet, as many scholars have already noted¹, the commodity chain research tends to have a narrow focus on firms and governability, offering very little insight on the workers, their conditions and the actual production process. The 52nd ITH Conference aimed to help correct this oversight by calling for papers engaging with commodity chains from the perspective of labour relations and work experience in various locations, as well as the possibility of workers' agency within these complex spatial arrangements.

In her keynote address, **Andrea Komlosy** (Vienna) pointed out that global commodity chain model has its origins in the world-systems perspective, where it was used to shed light on the mechanisms of unequal exchange, international division of labour and synchronicity of different work regimes.² After Gary Gereffi and Miguel Korzeniewicz reintroduced the concept in the mid-1990s,³ it was picked up by financial and development institutions as a way of analysing cost reduction business solutions and implementing policies, which could upgrade regions/states within the commodity chain. One of the consequences of these specialized applications of the model under the key terms 'global value chain' and 'global production network' was the loss of critical outlook and detachment of commodity chain model from labour studies. Komlosy argued that global labour history and global labour studies with their emphasis on topics such as unfree labour, subsistence work, precarization and informalization could serve as a source of inspiration for the understanding of commodity chains beyond business strategies or national economic constraint and room for manoeuvre. Furthermore, instead of dealing solely with social actors directly engaged in production, distribution and consumption of commodities inside the chains, she stressed horizontal embeddedness of each chain in particular government legislature, communities, family and household structures as well as the importance of acknowledging hierarchy of different locations along the chain.

Observing in retrospect various sessions and debates which addressed cases located in different time periods and world regions, it can be said that this year's ITH Conference has foregrounded four distinct clusters of themes: the application of the commodity chain model to preindustrial settings, the role of commodity chains in the formation, reproduction and reversal of core, semi-periphery and periphery relations, overview of various actors involved in the functioning of the chains and the question of workers' agency.

A number of papers dealing mostly with mining and metal in the early modern Europe challenged the standard view of preindustrial producers as isolated units untouched by global exchange and free from competitive pressures. **Christof Jeggle** (Bamberg) pointed out how Immanuel Wallerstein and Terence K. Hopkins originally applied the concept of commodity chains to developed networks of artisan production prior to Industrial Revolution. Jeggle conceptualized the combination of chain approach with that of the 'worlds of production', developed by Robert Salais and Michael Storper within the framework of the French *économie des conventions*. **Erich Landsteiner** (Vienna) convincingly applied the commodity chain model to 16th century ironworks in the Innerberg district of Styria, the most important steel producing centre in Europe at the time. The production mills were organized in

¹ Ben Selwyn (2012): Beyond firm-centrism: re-integrating labour and capitalism into global commodity chain analysis. In: *Journal of Economic Geography*, 12 (2012), pp. 205-226.

² Terence K. Hopkins / Immanuel Wallerstein (1986): Commodity Chains in the World-Economy Prior to 1800. In: *Review* (Fernand Braudel Center), Vol. 10, No. 1, Anniversary Issue: The Work of the Fernand Braudel Center (Summer, 1986), pp. 157-170.

³ Gary Gereffi and Miguel Korzeniewicz (eds.) (1994): *Commodity Chains and Global Capitalism*.

the form of early stock companies controlled by the merchants from Steyr who sold finished steel products through the northern trading hubs, such as Nuremberg, Antwerp and Hamburg. **Miroslav Lacko** (Limbach) showed how the copper producers in the Habsburg monarchy between the 17th and 19th century utilized state support for workforce recruitment and transport logistics to export their product as far as Asia and Africa. **Chris Evans** (Pontypridd), **Linn Holmberg** (Uppsala), **Måns Jansson** (Uppsala) and **Göran Rydén** (Uppsala) followed the exchange of steel making knowledge among the experts in 18th century Northern Europe, pointing out that people shaping the steel production technology at the time thought in terms of not only commodity, but also "intellectual and discursive chains".

Another group of speakers focused on the power of the commodity chains to transform local labour relations and inspected lasting effects these business amalgams had on economic differentiation between countries and regions. **Zdeněk Nebřenský** (Prague) indicated how the import and processing of raw cotton from the United States in the mid-19th century changed the spatial arrangements and the organization of work inside the cotton mills of Skalice, resulting in the upgrading production facilities of this small provincial town of imperial Austria. **Santosh Hasnu** (New Delhi) presented the case of colonial Assam, where the British rulers were forced to construct a railway and mobilize coolie labour from other regions for tea plantations after failing to discipline the local hill tribes into permanent wage labour. **Rolf Bauer** (Vienna) explained how a layer of Indian small peasants were pushed into signing highly detrimental contracts for poppy seed production with the colonial Opium Agency during the 19th century as the agency offered advance payments and the peasants were obliged to pay land rents to their landlords at the beginning of the growing season. **Klemens Kaps** (Vienna) followed the succession of various agricultural commodity chains between the late 18th and early 20th century in order to explain the reasons for economic backwardness of Galicia – traditionally one of the poorest regions within the Habsburg Monarchy. By narrating the story of the American late 19th century sugar mogul Claus Spreckels, **Uwe Spiekermann** (Göttingen) charted the transfer of the sugar industry back and forth between Hawaii and California, with production at both sites being highly dependent on the usage of coolie labour. In 1878, Spreckels invested in an ambitious sugar refinery project in Maui, only to relocate the brunt of his business back to California a decade later under the influence of changed political alliances, heightened competition and public outrage over the import of Chinese workers, radically altering landscapes and demographics of both sites in the process. In his overview of global soya production **Ernst Langthaler** (Linz) demonstrated the advantage of long-term and comparative perspective for studying the often-contradictory local consequences of commodity chains. He identified three main global soya production formations in the course of the 20th century located in Northeast China, the American Midwest and Brazil's Savanna region. The Chinese soya production in the interwar period is usually regarded as an ideal type of a primary production chain based on labour-intensive farming of individual peasants, whereas present-day Brazil is the embodiment of industrial plantation farming dependent on cheap wage labour. According to Langthaler, the evolution of American soya production since the 1950s illustrates that small-scale peasant farming can successfully evolve into more capital-intensive model, while the ongoing struggle of landless peasants' movements in Brazil is exerting pressure in the opposite direction. These examples prove that contrasting dynamics are always present on the ground and that local socio-economic constellations brought about by the global commodity chains are not irreversible.

When it comes to actors shaping the global flow of commodities and relations of production, the conference highlighted two stakeholders whose importance has often been neglected, namely non-governmental organizations and temporary work agencies. **Franziska Ollendorf** (Gießen/Toulouse) inspected the role of corporate social responsibility campaigns within the global cocoa production chain. She observed that corporations are increasingly implementing corporate social responsibility programmes not only because of consumer pressure, but also because of the need to improve the sustainability of their commodity supplies. Looking at the results of one ethical certification project in Ghana, Ollendorf concluded that it had a divisive impact on the local small-scale cocoa farmers. The more productive farmers successfully joined the project and sold higher quality beans with a premium while the less productive producers were left behind, rarely getting the chance to partici-

pate, as success of the registered growers' community depends on the performance of each individual farmer. **Marek Čanék** (Prague), **Devi Sacchetto** (Padua) and **Rutvica Andrijašević** (Bristol) underlined the importance of labour market intermediaries by analysing the growing reliance of the electronics multinational corporation Foxconn on temporary work agencies in the Czech Republic for recruitment and control of workers from other countries. By providing dormitories for migrant workers and employing them under differentiated contracts, the work agencies keep the foreign workforce isolated from their Czech co-workers, thus effectively preventing common ground for trade union activity.

Contributions focusing on labour agency confirmed the difficulty that atomized, place-bound working classes face when attempting to organize against transnational and globalized capital. **Heide Gerstenberger** (Bremen) talked about the plight of workers in offshore conditions of law, such as export processing zones or cargo ships sailing under 'flags of convenience', where national labour legislation of the host country does not apply. **Johanna Sittel** (Jena) showed how the current automotive industry chains in Argentina are creating a tiny layer of relatively well-off workers in final production plants, while at the same time reproducing informal work among its component suppliers positioned lower along the chain. **Christin Bernhold** (Zurich) argued how the contemporary Argentine agricultural business avoids permanent workforce with fix salaries, rather opting to camouflage capital relations by forwarding the small farmers commercial capital as their 'partners' and offering income-sharing deals. **Oliver Pye** (Bonn) described the extreme fragmentation among migrant palm oil workers in Malaysia divided between various ethnicities, formal and informal contracts, legal and illegalized statuses, different labour agencies operating in the same location and "new forms of indentured labour arising from debt bondage scams". At the same time, Pye argued one should resist the lure of seeing such highly exploited workers simply as passive victims of highly mobile capital. His paper presented these same subjects exercising surprising power on the ground and building solidarities as members of "real and extended social networks [...] used to circumvent and challenge the labour regime imposed upon them by capital and [...] produce a transnational scale of experience". In a similar manner, **Michaela Douth** (Bonn) displayed the 2013/14 movement of Cambodian garment workers expressing itself in the streets, but also paid attention to "everyday forms of labour agency", such as gatherings of female workers to watch the news and exchange work-life experiences.

In addition to the academic panel presentations, the conference organized a tour of the highly automated Steyr BMW engine plant with the help of the factory work council, and hosted a workshop with **Andreas Brich**, chairman of the works council at Steyr BMW, and **Peter Schissler**, the Federal Secretary for Education and International Affairs of the Austrian Union of Production Workers (PRO-GE)⁴. The exchange revolved around the issues of international trade union solidarity, the challenges of industry 4.0 and complexities of organizing within the highly automated, 'just in time' factories. The trade unionists presented their efforts to connect and engage in common education projects with the unions in the regions on the receiving end of industrial relocation, such as Eastern Europe, and protect stable work hours and private data under the 'internet of things' technology. In the discussion, the point was raised that, contrary to common wisdom, the influence of the workforce in 'just in time' manufacturing actually increases, since the management system foresees constant flow of production factors with little or no stocks of materials at the final goods production facilities.

The concluding debate weighed the advantages and limits of global commodity chains approach in the study of labour. Some participants maintained that the application of the commodity chain toolkit could quantify unequal economic exchange, account for parallel existence of apparently conflicting labour relations and map relations of power, thus helping us explain historical change. The long-term and comparative perspective also exposed the continuities of different forms of unfree work, putting into question the assumption about the gradual spread of free wage labour under capitalism. On the other hand, many speakers had reserves about the actual reach and explanatory (ra-

⁴ PRO-GE is the largest Austrian workers' union and represents colleagues in the metal industry, the chemical industry, the textile and garment industry, the food industry and in temporary employment agencies.

ther than purely descriptive) potential of the model. The question was posed, whether the neglect of labour agency in the commodity chain research is simply an omission or an indicator or inherent weakness of the chain as an analytical construct. There was caution about reductionism of the chain model, or the tendency of researchers to recognize straightforward vertical connections when observing the chain dynamics downstream, when, in actuality, each node along the global production chain is a part of much more muddled network of sellers and buyers. Most of the participants agreed that a number of conference papers had a hard time balancing between the explanation of the chain dynamics and the desired focus on labour. Linking the two is potentially rewarding, but also a delicate task, demanding theoretical reflection and sensibility toward less visible actors within and outside of the chains.

A shortened version of this report will published in H-Soz-Kult.

Band zur ITH-Konferenz 2014

On Coerced Labor: Work and Compulsion after Chattel Slavery

Hrsg. von Marcel van der Linden und Magaly Rodríguez García, Leiden: Brill 2016, 373 S., Taschenbuch: ISBN 978-90-04-32643-9 (EUR 49.-), gebundene Ausgabe: ISBN 978-90-04-31637-9 (EUR 135.-)

Der Band erscheint in Kooperation mit der International Conference of Labour and Social History (ITH) und entstand infolge der 50. ITH-Konferenz „Arbeit und Zwang: Formen von Zwangsarbeit in der Haus-, Dienstleistungs-, Landwirtschafts-, Fabriks- und Sexarbeit, 1850–2000“, die von 25.–28. September 2014 in Linz stattfand.

Kostenloses Exemplar für ITH-Mitgliedsinstitute und Mitglieder des ITH-Vorstandes!

Auf Anfrage (ith@doew.at) senden wir Ihnen Ihr Exemplar gerne zu.

Volume on the ITH Conference 2014

On Coerced Labor: Work and Compulsion after Chattel Slavery

Edited by Marcel van der Linden and Magaly Rodríguez García, Leiden: Brill 2016, 373 pp, paperback: ISBN 978-90-04-32643-9 (EUR 49.-), hardback: ISBN 978-90-04-31637-9 (EUR 135.-)

The volume is published in co-operation with the International Conference of Labour and Social History (ITH) and arose out of the 50th ITH Conference “Work and Compulsion: Coerced Labour in Domestic, Service, Agricultural, Factory and Sex Work, ca. 1850-2000s”, held in Linz, 25–28 September 2014.

Free copy for ITH member institutes and members of the ITH Board!

Upon request (ith@doew.at) we are welcome to send you your copy.

Inhalt / Contents

On Coerced Labor focuses on those forms of labor relations that have been overshadowed by the “extreme” categories (wage labor and chattel slavery) in the historiography. It covers types of work lying between what the law defines as “free labor” and “slavery”. The frame of reference is the observation that although chattel slavery has largely been abolished in the course of the past two centuries, other forms of coerced labor have persisted in most parts of the world. While most nations have increasingly condemned the continued existence of slavery and the slave trade, they have tolerated labor relationships that involve violent control, economic exploitation through the appropriation of labor power, restriction of workers’ freedom of movement, and fraudulent debt obligations.

Introduction

Marcel van der Linden and Magaly Rodríguez García

Coerced Labor in International and National Law

On the legal boundaries of coerced labor

Magaly Rodríguez García

Modern slavery: the legal tug-of-war between globalization and fragmentation

Nicole Siller

Forced Labor and institutional change in contemporary India

Christine Molfenter

Convict and Military Labor

Forced labor in colonial penal institutions across the Spanish, U.S., British, French Atlantic, 1860s-1920s

Kelvin Santiago-Valles

Convict labor in the southern borderlands of Latin America (ca. 1750s-1910s). Comparative perspectives

Christian G. De Vito

"A military necessity which must be pressed": The U.S. Army and forced road labor in the early American colonial Philippines

Justin F. Jackson

Foreign forced labor at Mitsubishi's Nagasaki and Hiroshima shipyards: big business, militarized government, and the absence of shipbuilding workers' rights in World War II Japan

David Palmer

Agricultural and Industrial Labor

Coerced coffee cultivation and rural agency. The plantation-economy of the Kivu (1918-1940)

Sven van Melkebeke

"As much in bondage as they was before": unfree labor during the New Deal (1935-1952)

Nicola Pizzolato

State-sanctioned coercion and agricultural contract labor: Jamaican and Mexican workers in Canada and the United States, 1909-2014

Luis F.B. Plascencia

"Modern slave labor" in Brazil at the intersection of production, migration and resistance networks

Lisa Carstensen

In Lieu of a Conclusion

Dissecting coerced labor

Marcel van der Linden

Verzeichnis aller ITH-Publikationen: http://www.ith.or.at/publ/publ_index.htm

Bestellungen lieferbarer Bände richten Sie bitte an ith@doew.at.

Overview of all ITH publications: http://www.ith.or.at/publ_e/publ_index_e.htm

Please send your order of available volumes to ith@doew.at.

Der René-Kuczynski-Preis

Der von der Berliner Wissenschaftlerfamilie Kuczynski gestiftete Preis ist nach dem deutschen Wirtschaftswissenschaftler Robert René Kuczynski (1876–1947) benannt und wird für hervorragende Publikationen aus dem Bereich der internationalen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte vergeben; seit 2004 in Kooperation mit der ITH.

René-Kuczynski-Preis 2016 an den österreichischen Historiker Klemens Kaps

für sein Buch: *Ungleiche Entwicklung in Zentraleuropa: Galizien zwischen überregionaler Verflechtung und imperialer Politik (1772–1914)*, Wien/Köln: Böhlau Verlag 2015, 535 S., ISBN 978-3-205-79638-1

Die **Verleihungsfeier** fand im Rahmen der Eröffnung der 52. ITH-Konferenz am 15. September 2016 im Museum Arbeitswelt Steyr/Oberösterreich statt. Auf eine Laudatio von Tomasz Kargol folgte ein Vortrag des Preisträgers.

Dr. Klemens Kaps

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien, Lektor am Institut für Geschichte der Universität Wien. 2007-2010 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Osteuropäische Geschichte der Universität Wien, Promotion 2011; 2011-2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Frühe Neuzeit der Universidad Pablo de Olavide de Sevilla.

Forschungsschwerpunkt zu wirtschaftlichen Disparitäten und Handel in der Habsburgermonarchie zwischen dem 18. und 20. Jahrhundert.

The René Kuczynski Prize

This prize, donated by the Berlin family of scholars Kuczynski, is named after the German economist Robert René Kuczynski (1876–1947) and is awarded for outstanding publications in the field of international social and economic history; since 2004 in cooperation with the ITH.

René Kuczynski Prize 2016 awarded to the Austrian historian Klemens Kaps

for his book: *Ungleiche Entwicklung in Zentraleuropa: Galizien zwischen überregionaler Verflechtung und imperialer Politik (1772–1914)*, Wien/Köln: Böhlau Verlag 2015, 535 pp., ISBN 978-3-205-79638-1

The **awarding ceremony** took place within the opening of the 52nd ITH Conference on 15 September 2016 at the Museum Arbeitswelt Steyr/Upper Austria. A laudatory speech by Tomasz Kargol was followed by a lecture of the prize winner.

Dr. Klemens Kaps

Research associate at the Department of Economic and Social History of the University of Vienna, lecturer at the Department of History of the University of Vienna. 2007-2010 research associate at the Institute for Eastern European History of the University of Vienna, doctorate 2011; 2011-2015 research associate at the Universidad Pablo de Olavide de Sevilla.

Main research on economic disparities and trade in the Habsburg Monarchy between the 18th and 20th century.

- **Weitere Informationen:** www.ith.or.at/ith/kuczynski_index.htm
- **Further information:** www.ith.or.at/ith_e/kuczynski_index_e.htm

Jury

Gerhard Botz (Wien), Rüdiger Hachtmann (Potsdam), Claudia Jarzebowski (Berlin), Andrea Komlosy (Wien), Alexander Nützenadel (Berlin), Jörg Roesler (Berlin), Susan Zimmermann (Wien/Budapest)

Der Herbert-Steiner-Preis

Der Herbert Steiner-Preis – benannt nach dem Gründer der ITH und Mitbegründer des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes (DÖW) – wird 2016 zum 13. Mal verliehen.

Der Preis wird vergeben für wissenschaftliche Arbeiten in deutscher oder englischer Sprache, die noch nicht veröffentlicht (gedruckt) sind, zu den Themen:

- **Widerstand/Verfolgung/Exil** in der Zeit des Faschismus und Nationalsozialismus sowie der Umgang mit dieser Vergangenheit nach 1945; und
- **Geschichte der Arbeiterbewegung**

Der Preis soll in erster Linie die Überarbeitung wissenschaftlicher Manuskripte für die Veröffentlichung ermöglichen. Die eingereichten Arbeiten werden von einer Jury begutachtet. Vergeben werden der Herbert Steiner-Preis sowie ggf. Herbert Steiner-Förderpreise (Gesamtausschüttung: 10.000 Euro).

The Herbert Steiner Prize

The Herbert Steiner Prize – named after the founder of the ITH and co-founder and first director of the Documentation Centre of Austrian Resistance (DÖW) – was awarded for the 13th time in 2016.

The prize is awarded for outstanding scholarly contributions not yet published (printed) in German or English within the following research fields:

- **Resistance/Persecution/Exile** in the time of Fascism and Nazi-rule as well as the post-1945 treatment of these issues; and
- **Labour History**

The main purpose of the prize is to enable researchers to revise their scholarly manuscripts and make them ready for publication. Contributions are assessed by a jury. The Herbert Steiner Prize and (possibly) Herbert Steiner Sponsorship Prizes are awarded. The total prize money amounts to 10.000 Euro.

Jury:

Brigitte Bailer (Wien), Ingrid Bauer (Salzburg), Peter Huemer (Wien),
Helmut Konrad (Graz), Peter Steinbach (Karlsruhe)

Herbert-Steiner-Preisträgerinnen 2016 / Herbert Steiner Prize Winners 2016

Vida Bakondy: *Montagen der Vergangenheit. Flucht, Exil und Holocaust in den Fotoalben der Wiener Hakoah-Schwimmerin Fritzi Löwy (1910-1994)*

Ina Markova: *Die NS-Zeit im Bildgedächtnis der Zweiten Republik. Bildstrategien, Geschichtspolitik und der österreichische Bilderkanon 1945-2013*

Alexa Stiller: *Germanisierung und Gewalt. Nationalsozialistische Politik in den annektierten Gebieten Polens, Frankreichs und Sloweniens, 1939-1945*

- Links zu den **Abstracts:** http://www.ith.or.at/ith/steinerpreis2016_vergabe.htm
- Links to **Abstracts:** http://www.ith.or.at/ith_e/steinerpreis2016_vergabe_e.htm

- **Frühere PreisträgerInnen:** http://www.ith.or.at/ith/steinerpreis2016_vergabe.htm
- **Former Prize Winners:** http://www.ith.or.at/ith_e/steinerpreis2016_vergabe_e.htm

Nachruf: Marta Vartíková (1928-2016)

Am 28. Juli 2016 starb in Bratislava die slowakische Historikerin Marta Vartíková. Am 20. Oktober 1928 in Rimavská Baňa, einem alten Bergwerksort im mittelslowakischen Bezirk Banská Bystrica, geboren, studierte sie Geschichte in Bratislava, heiratete den Sozialphilosophen František Vartík und trat als Mitarbeiterin in das Institut für die Geschichte der Kommunistischen Partei der Slowakei ein. 1962 veröffentlichte sie unter dem Titel „*Roky rozhodnutia*“ („*Jahre der Entscheidung*“) ihr erstes Buch. Darin untersuchte sie die politischen Auseinandersetzungen in der Slowakei von der Bildung der ersten tschechoslowakischen Koalitionsregierung unter Staatspräsident Beneš und Ministerpräsident Fierlinger im April 1945 im befreiten Košice über die Wahlen 1946 bis zum Februarumsturz des Jahres 1948, der die KPC an die Macht brachte. Sie betonte darin die positive Rolle der slowakischen bürgerlichen Koalitionspartner für die Reintegration der Bevölkerung des Landes, das 1938 bis 1945 einen eigenen (faschistischen) Staat gebildet hatte, in die wiedererstandene Tschechoslowakische Republik. Neben der Edition von Dokumenten zur Geschichte der kommunistischen Partei – wobei ihr Schwerpunkt die ersten Jahre nach dem Slowakischen Nationalaufstand 1944 war – begann sie mit sozialgeschichtlichen Forschungen zur Stellung der Frau in der Slowakei.

Aufgrund ihrer Sprachkenntnisse zählte sie zu den ersten regelmäßigen Besucherinnen der Linzer Konferenzen der ITH aus der ČSSR. Eines ihrer für die ITH verfassten Papiere – „Die werktätige Frau in der Tschechoslowakei zwischen den zwei Weltkriegen“ (Linzer Konferenz 1978) – wurde auch über die ITH hinaus publik, da Ernest Borneman es in den von ihm 1983 bei Ullstein herausgegebenen Sammelband „Der Neanderberg. Vom Aufstieg der Frauen aus dem Neandertal. Beiträge zur Emanzipationsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ aufnahm. Auch nach ihrer Pensionierung blieb Marta Vartíková der ITH verbunden und stellte österreichischen KollegInnen ihre Archiv- und Sprachkenntnisse zur Verfügung. So übersetzte sie für Claudia Kuretsidis-Haiders Studie über die Verbrechen von Wiener SA-Männern im Judenlager Engerau bei Kriegsende den Bericht der Slowakischen Untersuchungskommission aus dem Jahre 1945, den sie zuvor im Slowakischen Nationalarchiv ausfindig gemacht hatte. Der darin enthaltene Exhumierungsbericht ist bis heute fixer Bestandteil der jährlichen Gedenkveranstaltungen vor dem Denkmal für die ermordeten ungarischen Juden auf dem Friedhof von Bratislava-Petržalka.

Marta Vartíková war eine typische Vertreterin jener Generation an WissenschaftlerInnen, die sich zwar nicht durch innovative Diskussionsbeiträge auszeichneten, durch ihre auf die Auswertung von Archivalien gestützten Tagungsbeiträge zu den unterschiedlichen Themen der Linzer Konferenzen aber dazu beitrugen, dass diese Archivquellen – über die ITH-Publikationen – auch westeuropäischen ForscherInnen zugänglich wurden.

Winfried R. Garscha (Wien)

Obituary: Marta Vartíková (1928-2016)

The Slovak historian Marta Vartíková died on 28 July 2016. Born on 20 October 1928 in Rimavská Baňa, an old mining village in the central Slovak region of Banská Bystrica, she studied history in Bratislava, married the social philosopher František Vartík and joined the Institute for the History of the Communist Party of Slovakia. In 1962, she published her first book titled “*Roky rozhodnutia*” (“*Decisive Years*”). She therein investigates the political conflicts in Slovakia from the formation of the first coalition government under President Beneš and Prime Minister Fierlinger in April 1945 in liberated Košice, to the elections of 1946 and the February takeover in 1948 that brought the Communist Party of Czechoslovakia to power. Vartíková emphasized the positive role of the bourgeois Slovak coalition partner for the reintegration of the population of the country – that had formed a separate (fascist) state from 1938 to 1945 – into the re-emerged Czechoslovak Republic. Besides editing documents on the history of the Communist Party – with her focus on the first years after the Slovak National Uprising in 1944 – she began her socio-historical research on the position of women in Slovakia.

Due to her language skills, she was amongst the first regular participants from the ČSSR to the Linz Conferences of the ITH. One of her papers drafted for the ITH – “*Die werktätige Frau in der Tschechoslowakei zwischen den zwei Weltkriegen*” (Linz Conference 1978) – also became known beyond the ITH, since Ernest Borneman included it into his edited volume “*Der Neanderberg. Vom*

Aufstieg der Frauen aus dem Neandertal. Beiträge zur Emanzipationsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ published with Ullstein in 1983. Marta Vartíková remained associated with the ITH after her retirement and offered her knowledge on Slovak archives and language skills to Austrian colleagues. She, for example, translated the report of the Slovak investigative commission from 1945 for Claudia Kuretsidis-Haider’s research study on the crimes of Viennese SA men in the Engerau camp during the end of the war that Vartíková had found earlier in the Slovak National Archives. Until today, the therein-included exhumation report is an integral part of the annual commemoration ceremony at the memorial for the murdered Hungarian Jews at the Cemetery of Bratislava-Petržalka.

Marta Vartíková was a typical representative of that generation of scientists that did not necessarily distinguish themselves by ground-breaking discussion contributions, but their contributions to the different topics of the Linz Conferences based on the evaluations of archive documents, however, contributed to making these archive sources also available to Western European scientists – by means of the ITH Publications.

Winfried R. Garscha (Vienna)

Translated from German by Lukas Neissl

Nachruf: Karl A. Duffek (1962-2016)

Karl A. Duffek wurde am 12. März 1962 in Wien geboren. Er studierte Germanistik und Anglistik, Politik- und Sozialwissenschaft an den Universitäten Wien und Hagen und war Mitarbeiter des Verbands Sozialistischer StudentInnen (VSStÖ). Ab 1988 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter des Karl-Renner-Instituts und ab 1992 stellvertretender Direktor, bevor er 1999 zum Direktor ernannt wurde. Von 1998 bis 2001 wirkte er ebenso als Bildungssekretär und ab 2010 als Internationaler Sekretär der SPÖ. Seit der Gründung der *Foundation for European Progressive Studies* (FEPS) im Jahr 2008 bekleidete er das Amt des Schatzmeisters und des Vizepräsidenten. In der ITH war Karl A. Duffek über viele Jahre hinweg Mitglied des Internationalen Wissenschaftlichen Beirates. Am 7. August 2016 ist Karl A. Duffek im Alter von 54 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit verstorben.

[Nachruf von Hannes Swoboda](#)

[In Memoriam Karl A. Duffek](#)

Obituary: Karl A. Duffek (1962-2016)

Karl A. Duffek was born on 12 March 1962 in Vienna. He studied German philology and English, political and social sciences at the Universities of Vienna and Hagen and was employed at the Association of Socialist Students of Austria (VSStÖ). As from 1988 he was research associate at the Karl-Renner-Institute and became Deputy Director in 1992, before he was appointed as Director in 1999. From 1998 to 2001 he also acted as Education Secretary and since 2010 as International Secretary of the Social Democratic Party of Austria (SPÖ). Since the establishment of the *Foundation for European Progressive Studies* (FEPS) in 2008 he held the office of Treasurer and Vice-President. In the ITH Karl A. Duffek was member of the International Scientific Committee during many years. On 7 August 2016 Karl A. Duffek died at the age of 54 after short and serious illness.

[Obituary by Hannes Swoboda \(in German\)](#)

[In Memoriam Karl A. Duffek \(in German\)](#)

Ankündigungen, Hinweise und Neuerscheinungen / Announcements, Recent Publications and Further Information

Folgende Ankündigungen bzw. Veröffentlichungen sind uns mit der Bitte zugegangen, sie im Rundbrief zu annonciieren / We have been asked to publish the following announcements in our newsletter:

Società Democratica Operaia di Mutuo Soccorso di Chiavenna

Die „Società Democratica Operaia di Mutuo Soccorso di Chiavenna“ wurde 1862 für folgende sozialen Zwecke gegründet: Bildung der Mitglieder, gegenseitige Unterstützung und die daraus resultierende Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen. Darüber hinaus verfolgte die Vereinigung auch politische Ziele wie den Einsatz für umfassende demokratische Betätigung, die Verwirklichung der Einheit und Unabhängigkeit Italiens, das allgemeine Wahlrecht und die gleiche Rechte für alle.

Um den Zweck der gegenseitigen Unterstützung zu erreichen ist die *Società Democratica Operaia* in Chiavenna seit jeher bemüht Bildung, Kultur und Unterhaltung zu fördern. Dieser Anspruch führte bereits 1868 zur Gründung eines Chores und im darauffolgenden Jahr zur Gründung einer Musikkapelle. 1894 wurde der Mitgliedersaal mit einer Bühne ausgestattet und bereits 1920 als Kino eingerichtet. Wenige Jahre später wurde das Theaterensemble „*Compagnia Filodrammatica*“ gegründet, das in einem eigens dafür gebauten Saal auftreten konnte. Mit der faschistischen Diktatur und der Unterstellung der Vereinigung unter kommissarische Verwaltung folgten schwierige Jahre.

1951 wurde die Tätigkeit des Theaters mit der Erweiterung und Renovierung der Infrastruktur wiederaufgenommen. Danach wurde es in Erwartung eines kompletten Umbaus für etwa 20 Jahre stillgelegt. 2006 begannen die Umbauarbeiten dieses geschichtlich wichtigen Kulturortes, die schließlich 2010 beendet wurden und im März desselben Jahres wurde das Theater wiedereröffnet. Heute wird die Infrastruktur für kulturelle Veranstaltungen, Musik, Theater, Tanz, Tagungen und Seminare genutzt.

Die *Società Operaia di Chiavenna* hat zurzeit 500 Mitglieder. Viele arbeiten freiwillig für die Erreichung der sozialen Ziele und andere nutzen dieses Angebot selbst. Die Vereinigung verfügt auch über ein Archiv, das Anfang der 2000er Jahre neu systematisiert und als geschichtlich bedeutend eingestuft wurde. Das Archiv verfügt nicht nur über Bestände der *Società Operaia*, sondern auch Archivmaterial aus der ganzen Valchiavenna. Das Archiv legt Zeugnis über Geschehnisse und Geschichten von Menschen ab, die – oftmals unter beträchtlicher Selbstaufopferung – ihren Beitrag für die Demokratie und die sozialen Absicherungen, die wir heute alle genießen, leisteten.

Das Archiv in italienischer Sprache kann auch online konsultiert werden:

<http://www.lombardiabeniculturali.it/archivi/complessi-archivistici/MIBA01AED3/>

Società Democratica Operaia di Mutuo Soccorso di Chiavenna

The “Società Democratica Operaia di Mutuo Soccorso di Chiavenna” was founded in 1862 for the following social purposes: education of its members, mutual assistance and, thus, the improvement of their working and living conditions. Furthermore, the association also pursued political goals like the commitment for comprehensive democratic rights, the realisation of the unity and independence of Italy, universal suffrage, and equal rights for all persons.

The *Società Democratica Operaia* in Chiavenna has always made efforts to promote education, culture and entertainment in order to achieve the goal of mutual assistance. This aspiration had already resulted in the founding of a choir in 1868 and to the establishment of a music chapel in the following year. In 1894, the member’s hall was equipped with a stage and set up as a cinema already in 1920. A few years later the theatre ensemble “*Compagnia Filodrammatica*” was founded and could perform in a separate hall constructed for this purpose. With the fascist dictatorship and the submission of the association under commissarial administration difficult years were to follow.

In 1951, the theatre could resume its operation with the enlargement and renovation of the infrastructure. Subsequently, the theatre was shut down for roughly 20 years awaiting complete reconstruction. In 2006, the reconstruction works of this important cultural centre began and were finally concluded in 2010. In March 2010, the theatre was reopened. Today the infrastructure is used for cultural events, music, theatre, dancing, conferences and workshops.

The *Società Operaia di Chiavenna* currently has 500 members. Many work voluntarily for achieving the social goals and others use these offers themselves. The association also has an archive that was newly systematized at the beginning of the 2000's and has been classified as historically important. The archive does not only comprise the collections of the *Società Operaia*, but archive material from the entire Valchiavenna. The archive bears witness to events and histories from people, who contributed – often under considerable self-sacrifice – to democracy and other social guarantees that we all are enjoying today.

The archive in Italian can also be consulted online:

<http://www.lombardiabeniculturali.it/archivi/complessi-archivistici/MIBA01AED3/>

Call for Contributions

Publication Project on the History of the Communist International

Considering the important anniversaries in the upcoming years – centenary of the Russian Revolution (2017) and the Komintern (2019) – the *Archivio Biografico del Movimento Operaio – Istituto di Studi sul Capitalismo (ABMO-ISC)* (www.abmo.it) in Genoa (Italy) is involved in two publishing projects concerning these two dates.

The publishing project regarding the Komintern will consist of a brief historical essay, an extensive prosopographical analysis of the character's biographies and a relevant biographical repertoire on about 1,500 persons. The volume will be published with the publishing-house Pantarei (www.edizionipantarei.com) in Milan (Italy), specialized in the edition of scientific works. Given the volume theme, which will consider the all delegates and members of the first four congresses (therefore excluded those of the successive Stalinist drift) and that will involve representatives of all nations, we are asking researchers and historians of various countries to collaborate in the project, drafting a certain number of biographies. We already have the consent and the contribution of researchers and historians from more than 20 countries, including colleagues from member institutes of the International Association of Labour History Institutions (IALHI), the International Conference of Labour and Social History (ITH) and the International Newsletter of Communist Studies, who have already contributed with more than 600 biographies. We would be extremely pleased, if other colleagues were to participate in this international project. Your contribution would consist in drafting biographies of some Communist International members of your country (or any other country). Biographies are not required to be biographical "essays", but rather "profiles" and the texts must not exceed 10,000 characters. The biographies, as well as the volume, should be ready by the end of 2017, since an English edition is also scheduled and the texts will also converge online, both in Italian and English, besides the original language.

If you are interested in the project, please contact Emilio Gianni (eg.abmo@abmo.it), director of the ABMO-ISC, who will then send you a provisional list of persons whose biographies have not yet been drafted. Contributors will receive three copies of the book upon publication.

Peter Autengruber/Manfred Mugrauer: Die Realität hinter den Legenden über die Streikbewegung im Herbst 1950. Sanktionen gegen Beteiligte und ihre Rücknahme. Mit einem Kommentar von Hans Hautmann und Brigitte Pellar, Wien: ÖGB-Verlag 2016, 224 S., ISBN 978-3-99046-204-1, EUR 24,90.-

Die Streikbewegung gegen das vierte Lohn- und Preisabkommen im September/Okttober 1950 („Oktoberstreik“) war ein Schlüsselereignis am Beginn der Zweiten Republik und ein prägendes Ereignis in der Geschichte des Österreichischen Gewerkschaftsbundes. Die spontan ausgebrochene Streikbe-

wegung gegen das 4. Lohn- und Preisabkommen wurde zu Beginn auch von vielen sozialistischen BetriebsrätInnen und ArbeiterInnen unterstützt. Nach einer Unterbrechung des Streiks übernahm in der zweiten Phase der kommunistische Gewerkschaftsflügel die Führung. Vor dem Hintergrund des Kalten Krieges wurde der Streik von der Regierung und Gewerkschaftsführung als politischer Putschversuch der KPÖ gewertet. Er ist heute vielfach nur als parteipolitische Auseinandersetzung in Erinnerung. Da die Vorstandskonferenz des ÖGB das Lohn- und Preisabkommen gebilligt hatte, wurde der Streik ohne Einverständnis des ÖGB durchgeführt.

Nach Beendigung des Streiks wurden 78 GewerkschaftsfunktionärInnen wegen Verstoßes gegen die Statuten und die Geschäftsordnung aus dem ÖGB ausgeschlossen, darunter auch der kommunistische Vizepräsident und Mitbegründer des ÖGB im April 1945 Gottlieb Fiala (1891-1970). 65 Jahre nach diesem Ereignis setzte der ÖGB ein HistorikerInnenteam ein, um den aktuellen Forschungsstand zur Streikbewegung des Jahres 1950 zusammenzufassen und darüber hinaus zur Putschlegende und zu den Ausschlüssen neue Recherchen anzustellen.

Das Ergebnis dieser Arbeit wird mit dem vorliegenden Buch zugänglich gemacht. Auf Grundlage dieser wissenschaftlichen Erkenntnisse erfolgte im Oktober 2015 die Rehabilitierung der Ausgeschlossenen seitens des ÖGB. Der entsprechende Beschluss des ÖGB-Bundesvorstandes vom 29.10.2015 lautet: „Da die Behauptung, es habe sich bei den Oktoberstreiks 1950 um einen kommunistischen Putschversuch gehandelt, nach heutigen historischen Erkenntnissen widerlegt ist, sind alle gewerkschaftlichen Bildungsunterlagen, soweit das noch nicht erfolgt ist, dementsprechend anzupassen. Darüber hinaus wird festgehalten, dass die damals in Folge der Streiks ausgeschlossenen Gewerkschaftsmitglieder, allen voran das ÖGB-Gründungsmitglied Gottlieb Fiala, nach heutigem Wissensstand nicht auszuschließen gewesen wären.“

Online-Portal "Geschichte der Gewerkschaften"

Im Herbst 2014 hat der Vorstand der Hans-Böckler-Stiftung (HBS) beschlossen, ein Internetportal zur Geschichte der deutschen Gewerkschaften ausarbeiten zu lassen.

Dem Projektteam unter der Leitung von Dr. Wolfgang Jäger gehören Prof. Dr. Michael Schneider und Regina Droge (regina droge kommunikation) an. Unterstützt werden die Arbeiten durch einen Beirat, dessen ständige Mitglieder Prof. Dr. Ulrich Borsdorf, Charlotte Boebel (IG Metall), Rainer Jung (Hans-Böckler-Stiftung), Dr. Anja Kruke (Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung), Dr. Michaela Kuhnhenne (Hans-Böckler-Stiftung), Dieter Pougin (Deutscher Gewerkschaftsbund), Dr. Hartmut Simon (ver.di) und Dr. Rita Weber (IG Bergbau, Chemie, Energie) sind.

Das Internetportal „gewerkschaftsgeschichte.de“ bietet eine umfassende Darstellung der Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung. Es zeichnet die Entwicklung von Organisation, Programmatik, Tarifarbeit und Politik der Gesamtbewegung nach, das heißt bis 1945 die Geschichte der Richtungsgewerkschaften, dann die des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) und seiner Mitgliedsverbände und parallel dazu auch die des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes (FDGB).

Ergänzt wird die chronologisch gegliederte Epochendarstellung durch thematische Informationspakete, in denen – zur Geschichte von Mitbestimmung, Frauenpolitik, Arbeitswelt, Sozialstaat und Symbolen – zusammenfassende Querschnittsanalysen präsentiert werden. Hinzu kommen eine ausführliche Chronik und eine Fülle von Kurzbiographien, in denen die Lebensgeschichten von über 70 Gewerkschaftern und Gewerkschafterinnen in Erinnerung gerufen werden.

In all diesen Bereichen ergeben sich zahlreiche Bezüge nicht nur zur Geschichte der Dachverbände und des DGB, sondern auch der heutigen Einzelgewerkschaften und ihrer Vorläuferorganisationen. Dennoch kann und soll das Internetportal – natürlich – nicht eigene Geschichtsdarstellungen der Einzelgewerkschaften ersetzen, zu denen Sie auf unserer Seite entsprechende Links finden.

[Portal „Geschichte der Gewerkschaften“](#)